Bocholter Volksblatt

verbunden mit

Anholter Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

Bezugspreis:
durch unsere Geschäftsstelle monatlich 60 Pf., von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1.80, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 2.22. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage.

Geschäftsstellen: Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher Nr 92). **Rhede, J. G. Hams. Anholt, Leo Cremer.**

44. Jahrgang.

Anzeigenpreis:
Für Einheimische die Petitzeile od. deren Raum 10 Pf., für Auswärtige 15 Pf. Reklamen kosten pro Petitzeile 50 Pf. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Auskunft- und Offertengebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig. Anzeigen-Annahmeschluß 4 Uhr nachm.

Wöchentlich zwei Gratis-Beilagen.

Organ der Zentrumspartei.

Nr. 80 — Mittwoch, 7. April 1915. — Nr. 80

Erfolglose französische Angriffe bei Verdun.

Mitteilungen der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 6. April. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Franzosen sind seit gestern zwischen Maas und Mosel besonders tätig. Sie griffen unter Einsetzung starker Kräfte und zahlreicher Artillerie nordöstlich, östlich und südöstlich von Verdun sowie bei Ailly, Apremont, Flirey und nordwestlich von Pont-a-Mousson an.

Nordöstlich und östlich von Verdun kamen die Angriffe in unserem Feuer überhaupt nicht zur Entwicklung. Südöstlich von Verdun wurden sie abgewiesen.

Am Ostrande der Maashöhen gelang es dem Feinde, in einem kleinen Teile unseres vordersten Grabens vorübergend Fuß zu fassen. Auch hier wurde er in der Nacht wieder herausgeworfen.

Der Kampf in der Gegend von Ailly und Apremont dauerte während der Nacht ohne jeden Erfolg für den Gegner an.

Erbittert wurde in der Gegend von Flirey gefochten. Mehrfache französische Angriffe wurden dort abgewiesen.

Westlich des Priesterwaldes brachen starke Angriffe nördlich der Straße Flirey—Pont-a-Mousson zusammen.

Trotz der sehr schweren Verluste, die der Gegner in diesen Gefechten erlitten hat, muß nach seiner neuerlichen Kräfteverteilung angenommen werden, daß er seine Angriffe hier fortsetzen wird, nachdem die gänzliche Aussichtslosigkeit aller seiner Kraftanstrengungen in der Champagne klar zu Tage getreten ist.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Russische Angriffe östlich und südlich Kalvaria sowie östlich Augustow waren erfolglos.

Im übrigen ist die Lage im Osten unverändert.

Oberste Heeresleitung.

K. V. Eßt weniger — aber richtig!

Von Oberstabsarzt Dr. Kersting.

(Abdruck erbeten.)

Die gegenwärtige ernste Zeit ist auch eine neue Zeit, sie fordert neue Mittel und neue Wege. Sie bringt die Menschen zum Nachdenken und Überlegen. Sie verhilft durch die Macht der großen Ereignisse Anschauungen zum Durchbruch, die früher alle Welt verlacht hätte. In diesem Sinne geben wir den nachstehenden Ausführungen aus ärztlicher Feder Raum.

Wenn auch, das sei vorweg bemerkt, die Zahl Hundert nicht immer und überall als unumstößliche Norm angesehen und durchgeführt wird — vielfach wird man auch mit weniger auskommen — so ist die Hauptsache doch, daß möglichst viel Menschen sich eine andere Art des Kauens angewöhnen, eine Art, die eine bessere Durchspeichelung der Speisen zur Folge hat. Es würde uns lieb sein, nach einiger Zeit aus dem Leserkreise über die gemachten Erfahrungen möglichst viele Zuschriften zu erhalten.

Wir können nicht ausgehungert werden! Unsere Vorräte werden die nächste Ernte weit überdauern! Die anbefohlene Viehabschlachtung und die damit verbundene wirtschaftliche Schädigung der Landwirte und des Volksvermögens kann vermieden werden! Festungen brauchen nicht wegen Nahrungsmangels übergeben zu werden, und in unseren Schützengräben werden die Soldaten bei geringem Brotbeutelvorrat keinen Hunger leiden, wenn die Feldküchen mal mehrere Tage nicht herankommen können. Jeder Soldat wird gesunder, zufriedener und leistungsfähiger sein! Das Mittel dazu hat uns vor Jahren schon der englische Arzt Fletcher verraten, und es ist ein merkwürdiges Spiel des Schicksals, daß gerade ein Engländer uns den Weg zeigt, wie wir in der einfachsten Weise der beabsichtigten Aushungerung, die freilich fehlschlagen muß, entgehen können, zu der uns seine edlen Landsleute verurteilt sehen möchten!

Die Vorschrift ist sehr einfach, kostet kein Geld, keine Mühe, keine Entbehrungen, jedermann begreift sie sofort, kann jeden Tag ohne Berufsstörung nach derselben leben und hat noch Gewinn dabei für seinen Geldbeutel, seine Gesundheit und als edelsten Gewinn das stolze Bewußtsein: auch ich helfe meinem Vaterlande siegen. Das Mittel heißt: „Fletschern" — der Ausdruck ist gewiß nicht schön, aber er hat sich nun einmal bei den Ärzten eingebürgert — d. i. kaue jeden Bissen mindestens hundertmal! Kaue so lange und wenn es zweihundertmal wäre, bis das Gekaute allmählich und fast unbemerkt ohne willkürliches oder merkliches Schlucken verschwindet. Behältst du nach so langem Kauen noch etwas im Munde, so spucke es aus, denn es ist unverdaulich und würde deinen Magen nur belasten, es empfiehlt sich die ersten Tage beim Kauen zu zählen; nur der geübte „Fletscherer" kann ohne zählen „fletschern".

Wir haben uns allgemein angewöhnt, viel zu schnell zu essen. Die meisten Menschen verspeisen das Doppelte und Dreifache von dem, was sie nötig haben und verdauen können. Weit mehr als die Hälfte des Genossenen geht deshalb unverdaut wieder ab. In jungen Jahren verträgt mancher Magen ohne merkliche Beschwerden viel; in höherem Alter aber erzeugt das viele Essen Unbehagen, Müdigkeitsgefühl nach der Mahlzeit und mit der Zeit Verdauungsstörungen, Fettleibigkeit, Arterienverkalkung. Beim „Fletschern" dagegen tritt ein angenehmes Sättigungsgefühl schon nach dem Genuß einer viel kleineren Menge ein; man fühlt sich frisch, beweglich, nicht schläfrig und unpäßlich und der Hunger kommt später wieder als sonst. In der Auswahl der Speisen braucht der gesunde „Fletscherer" nicht besonders wählerisch zu sein und sich keinerlei Zwang anzutun oder eine sonstige Änderung seiner Lebensgewohnheit sich auferlegen; ja man verträgt sogar Gerichte, Lieblingsspeisen, die man früher mit Betrübnis meiden mußte.

Beim Essen soll man nicht sprechen, sondern seine einzige Unterhaltung im Essen selbst finden. Vorlesen oder Musik dabei sind empfehlenswert. Den durch weiches Weißbrot verweichlichte Magen wird gefletschertes K-Brot gut vertragen. Magenkranke, sogar krebskranke Magen nehmen nach Fletscher gekaute Speisen an. Blinddarmentzündung wird durch Fletschern verhütet und wenn alle Welt „fleschert" wird wahrscheinlich die Blinddarmentzündung zu den geschichtlichen Krankheiten zu zählen sein. Der bekannte „alte Mann" Gladstone führte seine außergewöhnliche Rüstigkeit im hohen Greisenalter auf das „Fletschern" zurück.

Ich selbst habe das „Fletschern" früher schon geübt, es im Felde einigemale angewandt und treibe es jetzt seit einiger Zeit mit einem befreundeten Berufsgenossen zusammen regelmäßig und strenge. Gestehen muß ich, daß ich wie viele andere gesunde Menschen gern, mit vorzüglicher Eßlust, reichlich und gut gegessen habe. Nach dem „Fletschern" von etwa einem Drittel an Menge meiner früheren Mahlzeiten stehe ich vollständig gesättigt auf, fühle mich wohler und kräftiger wie früher, tue meinen Dienst und laufe mehr als sonst ohne Ermüdung zu spüren.

Das Fletschern kostet keine Überwindung, nur guten Willen und den Vorsatz zum Durchhalten. Durchhalten müssen wir, und durchhalten können wir! Auch im Essen müssen wir umlernen, wie in so vielen anderen Dingen in dieser großen ernsten Zeit. Kein Mensch gehe mit Lachen oder spöttisch über das „Fletschern" „zur Tagesordnung über". Es soll jeder sich verpflichtet fühlen, drei Tage zu fletschern; bekommt es ihm nicht gut, so kann er über mich schimpfen und mir die größten Grobheiten machen. Bekommt es ihm gut, so ist er im Gewissen verpflichtet, für sich, seine Familie, fürs Vaterland weiter zu fletschern! Keiner soll sich ausschließen; jeder soll das Fletschern sofort beginnen und bedenken, daß für jeden „Fltschertag" Deutschlands er für zwei Tage Vorräte spart.

Der Soldat im Felde, der Offizier und Heerführer, die Kinder und Erwachsenen zu Hause, Männlein und Weiblein, reich und arm, jeder mache den Versuch und nicht einen Tag zur Spielerei, sondern jeder beweise bei dem Essen, daß er zum Siege Deutschlands das Seinige beitragen will. Die Lehrer sollten den Kindern in der Schule das Fletschern zeigen und anempfehlen, die Kieder sollten es zu Hause den Eltern beibringen. Jeder sollte die Mitspeisenden belehren und zum Fletschern ermahnen. Den Kindern sollten für gutes Fletschern Lob und Preise ausgesetzt werden. In den Kompagnien bei den Rekruten und im Felde sollte den Leuten der durch das Fletschern am Tagesbeköstigungsbedarf ersparte Teil in Geld ausgezahlt werden.

Alle Zeitungen sollen nicht einmal, sondern öfter Aufsätze über das Fletschern bringen, über die Vorteile desselben in gesundheitlicher und wirtschaftlicher Beziehung: sie sollen Deutschland klar machen, daß es durch Fletschern Schlachten gewinnt und den Gewinn der draußen gewonnenen Schlachten sicherstellt. Die Zeitungen müssen berichten über Erfahrungen und Beobachtungen von Ärzten und Laien beim Fletschern, über Einführung desselben in Familien, Schulen, Anstalten, Regimentern, über Fletscherpreise usw. Wie die beständigen Mahnungen: „Tragt das Gold zur Reichsbank", wie die Sammlungen des Goldes durch Schüler, Lehrer, Seelsorger, Soldaten und Zeitungen so herrliche Erfolge getragen haben (die „Köln. Volkszeitung" allein schon über 10 Millionen), die mit Spannung und Genugtuung von den Lesern verfolgt werden, so muß das vaterländische Werk des „Fletscherns" in jeder Zeitung seinen festen Platz finden, damit jeder Deutsche es kennt, es übt und dadurch seinen Teil zum sicheren Siege beiträgt.

Ein wichtiges Merkblatt.

Die vom Kriegsministerium herausgegebenen Anstellungsnachrichten bringen unter den Mitteilungen aus der Berufsfürsorge für Kriegsbeschädigte einen Erlaß der Medizinalabteilung, in dem dringend auf die Druckschrift „Krüppelfürsorge" von Professor Bielfalski hingewiesen und zugleich die Verteilung des nachstehenden Merkblattes an alle in Frage kommenden Kranken und ihre Familienangehörigen angeordnet wird. In dem Erlaß heißt es u. a.: „Eine Entlassung als dienstunbrauchbar soll nicht stattfinden, bevor nicht durch geeignete Behandlung, Badekuren usw. versucht ist, den höchstmöglichen Grad der Wiederherstellung der Gebrauchsfähigkeit des verstümmelten oder sonst beschädigten Gliedes oder der Leistungsfähigkeit der Erkrankten zu erreichen. Das Merkblatt hat folgenden Wortlaut:

1. Der durch Kriegsverwundung Verstümmelte oder am freien Gebrauch seiner Gliedmaßen Behinderte kann wieder arbeiten lernen, wenn er selbst den festen Willen zur Arbeit hat.

2. Es soll daher keiner den Mut sinken lassen und an seiner Zukunft verzweifeln; er muß sich nur ernstlich bemühen, den ärztlichen Vorschriften voll nachzukommen, und die notwendigen Übungen mit Eifer und Ausdauer betreiben.

3. Selbst derjenige, dem ein oder mehrere Gliedmaßen fehlen, kann mit geeigneten künstlichen Gliedern, die ihm die Heeresverwaltung liefert, häufig, ja meistens in seinem alten Beruf wieder tätig sein, wenn er sich genügende Mühe gibt, das ihm Verbliebene in richtiger Weise auszunutzen und den Gebrauch der künstlichen Glieder zu lernen.

4. Und wer in seinem früheren Beruf nicht wieder tätig sein kann, kann sicher in einem anderen Beruf noch etwas leisten, nur muß er es sich nicht verdrießen lassen, mit Tatkraft und Fleiß sich in die neue Beschäftigung einzuleben.

5. Jeder, der es bedarf, wird sachverständigen Rat für die Wahl seines Berufes schon im Lazarett finden und nach seiner Entlassung Gelegenheit haben, sich in geeigneten Fachschulen usw. für einen neuen Beruf vorzubereiten oder in seinen alten Beruf wieder einzuarbeiten.

6. Jeder hüte sich darum, sich als ein unnützes Mitglied der Gesellschaft zu betrachten; er setze von Anbeginn seinen Stolz darein, trotz der für das Vaterland erlittenen Verluste sobald wie möglich wieder ein schaffendes und erwerbendes Glied seiner Familie zu werden.

7. Es vermeide jeder, sei er verwandt oder befreundet, einen Verstümmelten in falsch betätigtem Mitleid nur immer zu bedauern und seine Hilflosigkeit zu beklagen. Bei aller herzlichen Teilnahme richte er ihn vielmehr auf, stärke er ihm das Vertrauen auf eine bessere Zukunft, die Hoffnung auf ein selbständiges Erwerbsleben, wie es dank der heutigen ärztlichen Kunst, dank der heutigen Technik und dank dem sozialen vaterländischen Sinn unseres Volkes, der Arbeitgeber wie der Arbeitnehmer, für fast alle, auch die Schwerstbetroffenen, erreichbar ist.

Helfe jeder an seinem Teile dazu! — Starker Wille führt zum Ziel! —

Vom Kriegsschauplatz im Westen.

Belgien.

BB. **Brüssel**, 4. April. Wie die hiesige Zeitung „La Belgique" (laut „Dtsch. Tagesztg.") berichtet, haben die Deutschen nicht bloß alle durch den Krieg beschädigten Eisenbahnlinien Belgiens bereits ausgebessert und wieder betriebsfähig gemacht, sondern sie sind auch mit der Anlage eines ganz neuen Schienenweges von Aachen über Visé nach Brüssel mit Umgehung von Lüttich und der zeitraubenden Krümmungen und Steigungen auf der Strecke Verviers nach Lüttich beschäftigt. Dadurch soll die Bahnverbindung zwischen Deutschland und der Hauptstadt Belgiens wesentlich verkürzt werden.

Nordfrankreich.

WTB. **Berlin**, 6. April. (Drahtbericht.) Die Heilung der Wunde des Generaloberſten

v. Kluck nimmt, wie der „L. A." mitteilt, einen schnellen, befriedigenden Verlauf. Der Kronprinz, Prinz Adalbert, zahlreiche Bundesfürsten sowie Attaches neutraler Länder erkundigten sich nach seinem Befinden.

WTB. **Berlin,** 6. April. (Drahtbericht.) Die „Welt a. M." meldet nach dem „Corriere della Sera" die Ankunft des englischen Außenministers Sir Edward Grey im englischen Hauptquartier in Frankreich, von dort begibt sich Grey ins französische Hauptquartier und nach Paris.

WTB. **Paris,** 4. April. Der heutige amtliche Nachmittagsbericht besagt, daß nichts zu melden ist.

WTB. **Paris,** 4. April. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Im Sommegebiet bei La Boisselle und Dompierre dauerte der Minenkrieg mit Vorteil für uns fort. Die Gesamtzahl der im Priesterwald nordwestlich von Pont-à-Mousson vom 30. 3. bis zum 1. 4. gemachten Gefangenen übersteigt 200, darunter 6 Offiziere. Gestern wurde ein deutsches Flugzeug heruntergeschossen, das soeben Bomben auf Reims geworfen hatte. Es fing bei der Landung Feuer; beide Flieger wurden unverletzt gefangen genommen.

Amtlicher Bericht von gestern abend: In Dompierre, südwestlich Peronne, schritten unsere Minenarbeiten fort, weiterhin bei Lassigny versuchten die Deutschen einen Vorstoß wurden aber durch unser Feuer beim Verlassen der Schützengräben sofort zum Halten gebracht. Im Oberelsaß, im Gebiet von Oberburnhaupt, wiesen wir zwei deutsche Angriffe zurück.

WTB. **Paris,** 5. April. Amtlicher Kriegsbericht von gestern abend. Der Tag verlief auf der gesamten Front ruhig, außer Woevre, wo unsere Fortschritte fortdauerten. Wir nahmen das Dorf Regnieville 2½ Kilometer westlich von Fey-en-Haye ein, welches am 1. April besetzt worden war.

Ein Gespräch mit Kronprinz Rupprecht.

WTB. **München,** 3. April. Die Münchener Neuesten Nachrichten veröffentlichen heute einen Brief von Dr. Ludwig Ganghofer über ein Gespräch mit dem Kronprinzen Rupprecht von Bayern über den Krieg. Zu Anfang der Unterredung sagte der Kronprinz: Unser Heer, das ist ein Menschenmaterial, mit dem man alles, auch das fast unmöglich Erscheinende leisten kann, wenn man es richtig macht und die rechte Stunde wählt. Die wird kommen. Man darf nur in der Heimat den Erscheinungen gegenüber, welche durch die Lage der Dinge hier verursacht werden, nicht allzu kritisch sein. Die Situation ist für uns ganz verläßlich. Daheim beurteilt man das nicht immer in zutreffender Weise. Wenn wir von der Heimat Geduld und gläubiges Ausharren erwarten, dann verlangen wir weniger, als wir selbst im Felde hier zu leisten haben. Glauben Sie mir, wir im Felde hier, besonders wir Führer, liefern Geduldsproben, mit denen die doch wesentlich ungefährlichere Geduld, die man in der Heimat beizusteuern hat, den Vergleich nicht aushält. Bei Besprechung der Skrupellosigkeit unserer Feinde in der Wahl ihrer Kampfmittel und ihrer politischen Schachzüge sagte der Kronprinz: Unter allen Völkern sind die Engländer in der Politik am brutalsten; aber es passiert ihnen manchmal trotz ihrem gewiegten Rechnen, daß sie in der Praxis das ihnen Schädliche ausführen. Und ich glaube, daß es ihnen jetzt so geht. In uns Deutschen wohnen Kräfte, die für die Engländer am 4. August noch eine dunkle Ziffer waren. Darum haben sie sich verrechnet. Ueber die psychische Erneuerung unseres Volkes durch den Krieg sagte der Kronprinz u. a.: Allen schwer erträglichen Härten zum Trotz ist dieser Krieg ein Gesundbrunnen für unser Volk. Alles Gute und Lebensfähige stärkt er, alles Schwächliche belebt er neu, alles hilflos Ungesunde bläst er fort, alles Ungekränkelte das sich vordrängte, verschwindet. Man ist jetzt in der Heimat doch wohl erlöst von allem überreizten Aesthetentum und aller manierierten Dekadenz. Wegen solcher Dinge hat man sich übrigens viel mehr Sorge gemacht, als notwendig war; gar zu arg, wie es für manchen aussah, war es nicht. Die frische prachtvolle Jugend, die jetzt mit dem Rekrutennachschub ins Feld kommt, beweist es mir. Ueber die Meinung, daß alles Gegenwärtige schlechter als das Vergangene sei, sagte der Kronprinz weiter, er hätte alte Männer oft sagen hören, daß es im Jahre 1870/71 nicht so groß, einheitlich und heilig gewesen wäre, wie in den Befreiungskriegen. Jetzt würde das gleiche gesagt gegenüber der Zeit von 1870/71. „Ich glaube, es war vor hundert Jahren und vor 45 Jahren und im vergangenen August das gleiche: deutsche Kraft, die sich ausstreckte in der Not, deutscher Wille, der zu Eisen wurde, und deutsche Energie, die sich nicht beugen läßt und beharrlich bleibt, ohne im Glück übermütig oder unter einem Rückschlag verzagt zu werden." Weiter kam der Kronprinz in seinem Gespräch auf die materiellen Verluste zu sprechen, von denen er sagte, daß man sie doch bei dem Gedanken verschmerzen und überwinden könne, daß eine große Zukunft den Verlust wieder ersetzen werde. Er kam dabei des nähern auf den deutschen Süden zu sprechen, der als industriearmes Land besonders unter dem Krieg zu leiden hätte, zumal da auch die Fremdenindustrie vollkommen versiegt sei. Ueber München sagte er, daß es nach diesen Erfahrungen ein wenig werde umlernen müssen. Er sei aber überzeugt, daß München auch nach dem Kriege die Kunststadt bleiben werde, die es gewesen sei, und er hoffe, daß sie daneben eine Stadt der deutschen Arbeit sein werde, die in ihrer Blüte unabhängig sei von allem Fremden. Beim Abschied sagte der Kronprinz: „Daß unser Volk durch dick und dünn durchhalten wird, daran habe ich noch keine Sekunde gezweifelt. Ein paar Ungeduldige und Wehleidige, — was macht das aus? Das Volk im ganzen fühlt seine deutsche Pflicht, und Pflichtgefühl und Geduld sind immer zwei Dinge, die zusammen gehören wie Schwestern. Wenn wir recht und fest unsere Pflicht erfüllen, dann ist Geduld von selber dabei. Oder haben Sie hier bei uns im Felde schon einen Ungeduldigen gesehen?" Ganghofer erwiderte: „Nein, königliche Hoheit, nur Sehnsüchtige," worauf der Kronprinz sagte: „Das ist was anderes; wäre es nicht so, dann wären wir doch keine Deutschen."



Das Ringen zwischen Lupkower und Uzsoker Paß.

In diesem Gebiet schwankt seit einigen Tagen ein an Erbitterung und Ausdauer beispielloser Kampf unentschieden hin und her. Die Russen, die immer frische Reserven in den Kampf schickten, bieten alles auf, um die von den Oesterreichern besetzte Stellung zu nehmen.

Vom Kriegsschauplatz in Polen und Galizien.

WTB. **Wien,** 5. April. Amtlich wird verlautbart vom 5. April mittags:

In den Karpathen wird im Laborcza-Tale und in den beiderseits anschließenden Abschnitten weiter gekämpft.

An allen übrigen Fronten stellenweise Artilleriekampf. Sonst Ruhe.

Bei Uscie Biskupie, östlich Zaleszczyki, versuchten stärkere feindliche Kräfte am südlichen Dnjestr-Ufer Fuß zu fassen. Sie wurden nach mehrstündigem Kampfe zurückgeworfen. 1400 Mann gefangen und 7 Maschinengewehre erbeutet.

WTB. **Wien,** 4. April. Amtlich wird verlautbart vom 4. April mittags:

In den Karpathen dauern die Kämpfe auf den Höhen beiderseits des Laborczatales fort. Ein auf den östlichen Begleithöhen gestern durchgeführter Gegenangriff warf den bisher heftig angreifenden Feind in mehrere Stellungen zurück.

Auch östlich Virawa wurde ein starker russischer Angriff zurückgeschlagen. In diesen gestrigen Kämpfen machten wir 2020 Gefangene.

Nördlich des Uszoker Passes ist die Situation unverändert. Ein erneuter Angriff der Russen scheiterte nach kurzem Kampfe.

An den übrigen Fronten keine besonderen Ereignisse.

WTB. **Wien, 6. April. (Eigener Drahtbericht.) Amtlich wird verlautbart vom 6. April mittags:**

Die Kämpfe in den Karpathen nehmen noch weiter an Ausdehnung zu.

Auf den Höhen östlich des Laborczatales eroberten gestern deutsche und unsere Truppen starke Stellungen der Russen und machten hirbei 5040 Mann zu Gefangenen.

In den anschließenden Abschnitten wurden mehrere heftige Angriffe unter großen Verlusten des Feindes zurückgeschlagen und weitere 2530 Russen gefangen genommen.

In Südostgalizien scheiterte auf den Höhen nordöstlich von Ottynia ein Nachtangriff des Feindes.

Bei einem am 4. April südwestlich von Uscie Biscupie versuchten Vorstoß des Gegners auf dem südlichen Dnjestrufer wurden zwei Bataillone des russischen Alexander-Infanterie-Regiments vernichtet.

Der Stellvertr. des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

WTB. **Wien,** 5. April. Aus dem österreichischen Kriegspressequartier wird gemeldet: Wir und unsere Verbündeten halten nach einer Feststellung vom 25. März vom Gebiete Rußlands 46581,8 Quadratwerst, das sind 53010,3 Quadratkilometer mit einer Einwohnerzahl von 5 492 810 besetzt.

WTB. **Petersburg,** 4. April. General Alexejew ist an Stelle des Generals Rußki zum Höchstbefehlshaber der Armeen an der nordwestlichen Front ernannt worden. Alexejew hat an dem russisch-türkischen Krieg im Jahre 1877 teilgenommen und war im japanischen Krieg Chef des Generalstabes im Kiewer Militärbezirk.

BB. **Petersburg,** 4. April. Der Stab des Generalissimus teilte gestern abend mit: Unsere Offensive in den Karpathen geht mit gleichem Erfolge weiter. Im Laufe des 1. April setzten wir unser Vorrücken mit besonderem Erfolge in dem Abschnitt von Wolga-Michowo in der Richtung Uszok fort. Trotz des hartnäckigen Widerstandes der österreich-ungarischen Truppen, ihres umfassenden Gebrauchs von Explosivkugeln (?) und ihrer zähen Gegenangriffe bedrängen unsere Truppen den Feind und nehmen ihm Gefangene, Maschinengewehre, Munition und Wagen, die er zurückgelassen hat, ab. Im Laufe des 1. Apr. nahmen wir gegen 100 Offiziere und über 7000 Mann gefangen und erbeuteten einige Dutzend Maschinengewehre. (?) An den anderen Abschnitten der Front keine wesentliche Änderung.

See- und Luftkrieg.

BB. **Berlin,** 5. April. Aus Amsterdam wird der Voss. Ztg. berichtet:

In England bricht sich unwiderstehlich die Erkenntnis Bahn, daß die Absicht, in der England die Waffen gegen Deutschland erhob, nämlich die Vernichtung des deutschen Handels, schon in der Vorbereitung kläglich gescheitert ist. Die Blätter machen darauf aufmerksam, daß sich in England bereits eine ernste industrielle Krise bemerkbar mache. „Dail Expreß" sagt: Unsere Handelsaussichten können kaum schwärzer sein, als sie sind. Der Feldzug des britischen Handelsamtes gegen den deutschen Handel war schlecht entworfen und noch schlechter durchgeführt. Der Zusammenbruch des Planes muß nicht nur als wohl verdient, sondern auch als unvermeidlich bezeichnet werden. Das Blatt kommt zu dem Schluß, daß die Vorräte an deutschen Waren in England sich dem Ende nähern und keine Vorsorge getroffen ist, sie durch Englands eigene Erzeugnisse zu ersetzen, und daß Deutschland nach dem Kriege alle Vorurteile im Auslande durch starke Preisuntertreibungen zerstreuen und so die englischen Fabrikanten entmutigen wird.

Daß die Vernichtung des deutschen Handels kläglich gescheitert ist und in England selbst eine ernste industrielle Krisis herrscht, wußten wir zwar schon lange, aber interessant ist es doch, daß auch englische Stimmen dieses Mißlingen jetzt offen eingestehen. Rechnet man dazu noch die bisherige Erfolglosigkeit der englischen Kriegführung zu Lande und zu Wasser, so ist es wohl begreiflich, da sich jenseits des Kanals immer mehr Anhänger für baldigen Frieden finden, um in den Augen der Mitwelt nicht noch mehr in Mißkredit zu geraten.

WTB. **Berlin,** 6. April. (Drahtbericht.) Nach dem Standard (Tgl. Rundsch.) beabsichtigt die englische Regierung zu verordnen, daß wegen der verschärften Tätigkeit der deutschen Unterseeboote alle britischen Handelsschiffe die englischen Häfen nur bei Nacht verlassen dürfen. — Holländischen Nachrichten, zufolge haben bereits seit geraumer Zeit die englischen Schiffe die Häfen nur des Nachts verlassen.

WTB. **Christiania,** 5. April. Der hiesige britische Gesandte richtete an das norwegische Auswärtige Amt eine Mitteilung, nach der die britische Regierung davon in Kenntnis gesetzt worden sei, daß deutsche Fischfahrzeuge unter neutraler Flagge Bewegungen der britischen Flotte erspähen und ihre Beobachtungen an deutsche Kriegsschiffe signalisieren. Es wurde beobachtet, daß Fischfahrzeuge nicht nur drahtlos telegraphieren, sondern auch als Signale dichte Rauchwolken absenden. Die britische Regierung ersucht daher die norwegische Regierung, alle norwegischen Fischfahrzeuge zu warnen, daß sie sich des stärksten Verdachts aussetzen, wenn sie in Sicht britischer Kriegsschiffe Rauchwolken aussenden oder drahtlos Signale schicken. Dies wird auch dazu führen können, daß Fahrzeuge ohne weitere Untersuchung versenkt werden. Fahrzeuge, die unter den gleichen Umständen britische Kriegsschiffe passieren, setzen sich gleichfalls der Gefahr aus, versenkt zu werden, wenn von den Fahrzeugen etwas ins Wasser hinausgelassen wird. Schließlich werden die norwegischen Fischfahrzeuge aufgefordert, in der weitest möglichen Entfernung von den britischen Kriegsschiffen zu halten.

BB. **London,** 3. April. Über den Untergang des Dampfers „Schieland" gibt die Direktion der Schiffahrts- und Steinkohlen-Handelsgesellschaft bekannt, daß nach dem Bericht des Ersten Steuermanns das Schiff am Donnerstag 11 Uhr 30 Min. bei gutem Wetter durch einen unbekannten Gegenstand mittschiffs getroffen wurde. Zwei Boote wurden sofort zu Wasser gelassen, zwei Maschinisten ernstlich verletzt. Ein Boot wurde von dem norwegischen Schiff „Orion" aufgefischt und die Mannschaft in Grimsby gelandet. Das zweite Boot hielt sich in der Nähe der „Schieland", die am Donnerstag 6 Uhr abends sich noch über Wasser hielt. Die Bemannung des Bootes wurde vom Fischerfahrzeug „Cornelia Clarsina" aufgenommen und nach Hull gebracht. — Nach einer Meldung der Londoner „Morningpost" hat der Kapitän der „Schieland" erklärt, daß das Schiff auf eine Mine gelaufen sei.

BB. **London,** 3. April. Reuter meldet: Der Dampfer „Stafa" aus Rotterdam ist in Leith angekommen. Er berichtet, daß, als er am 30. März die englische Küste erreichte, ein deutscher Flieger eine Bombe abwarf, die in einem Abstand von 15 Fuß in See fiel. Der Dampfer „Hendrik" schoß einen Signalfeuerpfeil ab, der dicht bei dem Flieger explodierte. Der Flieger flog davon.

BB. **Rotterdam,** 4. April. Über die Versenkung dreier englischer Fischdampfer durch das deutsche Unterseeboot „U 10" erfährt „Nieuwe Rotterdamsche Courant" aus London: Als der Fischdampfer „Jason" am Abend des 1. April etwa 40 Seemeilen nordöstlich vom Tyne fischte, erschien in geringer Entfernung ein Unterseeboot und gab ihm Signale. Die Besatzung des Fischdampfers glaubte, es mit einem englischen Unterseeboot zu tun zu haben und fischte ruhig weiter. Darauf feuerte das Unterseeboot zwei Schüsse über seinen Bug hinweg; die Dampfermannschaft bestieg eilends die Boote und ruderte zu „U 10" hinüber, welches sie an Bord nahm und den „Jason" durch eine Bombe in die Luft sprengte. Darauf kam der Fischdampfer „Gloriuia" an die Reihe, zu dessen Versenkung drei Bomben nötig waren. Das Unterseeboot nahm die Boote mit den Besatzungen ins Schlepptau. Es hielt später noch die beiden Fischdampfer „Nelly" und „Rhodesia" durch Signal an. Der letztere mußte die Besatzungen der beiden schon versenkten Dampfer an Bord nehmen und sollte auf die Besatzung der „Nelly" warten, die durch Kanonenschüsse versenkt wurde, konnte aber das Boot der „Nelly" nicht wahrnehmen; er landete die beiden anderen Besatzungen, zusammen 18 Mann, in der Tynemündung, wo bald darauf auch der Fischdampfer „Girl Kathleen" mit der Besatzung der „Nelly" anlangte. Die Besatzung des „Jason" erzählte, die Deutschen seien sehr höflich gewesen, hätten sie auch mit Brot, Kaffee und Tabak bewirtet; von der Deutschen Besatzung hätten viele englisch gesprochen.

BB. **London,** 3. April. Das Reutersche Bureau meldet: Auf der Höhe von Start Point (an der britischen Südküste) wurde heute nacht der englische Dampfer „Lockwood" torpediert. Die Bemannung ist durch ein Fischerboot aus Brixham gerettet worden.

BB. **Paris,** 3. April. Die „Agence Havas" meldet aus Fecamp: Das auf der Neufundlandreise befindliche Fischerfahrzeug „Paquerette" aus Fecamp ist am 2. April auf der Höhe von Kap Antifer von einem Torpedo getroffen worden; die Besatzung wurde von Booten aufgenommen.

WTB. **Berlin,** 6. April. (Drahtbericht.) Aus Genua wird dem „Corriere della Sera" laut Berl. Tgbl. gemeldet: Von dem kleinen Dampfer „Luigi Parodi", der vor 17 Tagen aus Baltimore abfuhr, fehlt jede Nachricht. Er gilt als verloren. Man glaubt daß er von einem deutschen Unterseeboot in den Grund gebohrt worden ist. Die Matrosenfamilien werden von der nationalen Versicherungskasse unterstützt. — In italienischen Marinekreisen hält man die Version des „Corr. d. Sera" für völlig ausgeschlossen. Die „Parodi" habe keine englischen Gewässer durchfahren. Im Atlantischen Ozean befänden sich keine deutschen Unterseeboote.

WTB. **Paris,** 3. April. Die Agence Havas meldet aus Fecamp: Das auf der Neufundlandreise befindliche Fischereifahrzeug Paquerette aus Fecamp ist am 2. April auf der Höhe von Kap Antifer von einem Torpedo getroffen worden. Die Besatzung wurde von Booten aufgenommen.

BB. **Amsterdam, 5. April. Nach der Zusammenstellung der niederländischen Reedereien haben die**



Zur Bismarckfeier in Berlin.

1. Reichskanzler v. Bethmann-Hollweg, 2. Fürst Otto v. Bismarck, 3. Reichstagspräs. Dr. Kaempf.

Anläßlich des Bismarcktages wurde auf dem Königsplatz eine Feier veranstaltet, zu der Großberlin seine Vertreter entsandte. Außerdem nahmen viele Vereine, Innungen und Studentenkorporationen daran teil. Auf unserem Bilde sehen wir von links nach rechts Reichskanzler von Bethmann-Hollweg, Fürst Otto von Bismarck, den Stammhalter des Geschlechts, und den Präsidenten des Reichstages Dr. Kämpf.

deutschen Unterseeboote vom 18. Februar bis 25. März allein im Aermelkanal 70 englische Handelsschiffe versenkt, also durchschnittlich zwei am Tage.

WTB. **London, 6. April. (Drahtbericht.) Der kleine englische Dampfer „Olvine" ist zwischen der Insel Guernsey und Calais torpediert worden. Die Bemannung wurde gerettet.**

WTB. **London, 6. April. (Drahtbericht.) Der russische Segler „Hermes" wurde auf der Fahrt nach Mexiko auf der Höhe der Insel Wight torpediert. Die Bemannung wurde gerettet.**

WTB. Lyon, 3. April. Lyon Republicain meldet aus Paris: Der geschützte Kreuzer d'Entrecasteau hatte am 28. März auf der Höhe von Ejaja (Syrien) ein Boot zur Durchsuchung eines Segelschiffes abgesandt. Dieses wurde von der Küste aus beschossen, ein Mann getötet, einer schwer verwundet. Der französische Kreuzer beschoß darauf das Dorf, den Hafen und die dort befindlichen türkischen Truppen.

* * *

WTB. **Paris, 6. April. (Drahtbericht.) Nach dem „Temps" wurde am Sonnabend mittag St. Die zum sechsten Male von einem deutschen Flugzeug bombardiert. Es wurden 4 Bomben geworfen, von denen eine 3 Personen verletzte, während die übrigen nur geringen Schaden anrichteten.**

WTB. **Lyon, 6. April. (Drahtbericht.) „Nouvelliste" meldet aus Hazebrouk: Eine Taube hat am Donnerstag Armentieres mit 7 Bomben belegt. Eine Zivilperson wurde getötet, 3 englische Soldaten und 7 Zivilpersonen verwundet. Ein anderes deutsches Flugzeug überflog am 3. April Haverskerke und warf Bomben ab. Dabei wurden mehrere Soldaten verwundet.**

BB. **Amsterdam,** 3. April. Der Korrespondent der „Tijd" berichtet aus Sluis vom 2. April: „Das amtliche französische Communique von gestern meldet u. a., daß Mittwoch von einem französischen Flieger Bomben auf den Bahnhof Brügge geworfen worden seien. Es ist gut, daß der französische Heeresbericht das Ziel des Fliegers angegeben hat; sonst hätte niemand es gewußt. Ohne Schaden anzurichten sind nämlich die Bomben auf der Nachbarhaltestelle Brügge—St. Pieter niedergefallen, die etwas außerhalb Brügges an der Landstraße von Brügge nach Blankenberghe liegt. Nur eine bei einer Mühle stehende Pumpe wurde vernichtet. Da die Bomben so weit vom Bahnhof niedergefallen sind, ist kein einziger Brügger auf den Gedanken gekommen, daß sie eigentlich für Brügge bestimmt waren." Derselbe Korrespondent wendet sich entschieden gegen die Phantasiemeldungen gewisser niederländischer Blätter, wonach Zeebrügge und Umgegend in den letzten Tagen fortwährend durch feindliche Flieger bombardiert worden seien. Er sagt, an diesen Tagen seien allerdings drei Flugzeuge umhergeflogen, um Erkundungen zu machen, aber es seien deutsche gewesen und die hätten doch wohl keine Bomben geworfen.

BB. **Paris,** 3. April. Nach dem „Temps" hat ein deutsches Flugzeug am 1. April vier Bomben auf Béthune geworfen und beträchtlichen Schaden angerichtet. (Der Rest der Meldung ist von der Zensur gestrichen.) — Weiter berichtet der „Temps", daß am 2. April vier deutsche Flugzeuge Merville bei Hazebrouck überflogen und 12 Bomben geworfen haben; auf Estaires fielen vier Bomben. Die deutschen Flugzeuge wurden von französischen Fliegern vergebens verfolgt.

Britische Verluste.

WTB. **London,** 3. April. „Daily Telegraph" veröffentlicht die britischen Verluste vom 24. Februar bis 26. März. Danach haben die Briten auf allen Kriegsschauplätzen 390 Offiziere und 4496 Mann an Toten verloren. Die Gesamtverluste betragen für diese Zeit an Offizieren 1081 und Mannschaften 18 794. Die Gesamtverluste der Marine während der letzten Monate belaufen sich, soweit sie veröffentlicht sind, in den Kämpfen im östlichen Mittelmeer auf 220 Mann, wozu noch 182 Mann vom Hilfskreuzer „Bayono" und 6 Mann vom Minenfischer „Tern" kommen. Die Gesamtverluste an Offizieren auf dem westlichen Kriegsschauplatze betragen seit dem 10. März 900.

BB. **Amsterdam,** 3. April. In einer Rede, die der anglikanische Erzbischof von York in Hull hielt, sagte er u. a.: Niemals hat der Tod selbst in den Zeiten des Mittelalters so wie jetzt gewirkt. Von einer Infanteriedivision, die vor kurzem mit 400 Offizieren von England abgesandt wurde, sind nur 44 Offiziere übrig geblieben und von den 12 000 Mann nur 2390. Von einem der tapfersten Regimenter mit 40 Offizieren und 1200 Mann sind nur noch der Quartiermeister und 300 Mann übrig geblieben.

Bulgarien und Serbien.

WTB. **Sofia,** 4. April. Meldung der Agence Bulgare. Aus Küstendil wird berichtet: Die Serben haben in dem Marktflecken Zarewo Selo 11 Personen, in dem Dorfe Iliwo 15, und in dem Dorfe Rgalowtza 40 Personen getötet. In dem Dorfe Kostindol, wo die genaue Zahl der Opfer noch unbekannt ist, wurden Männer, Frauen und Kinder verhaftet. Sechs serbische Banden unter dem Kommando des Majors Vojne Popowic machten in der Gegend die Runde von Dorf zu Dorf, unter der Bevölkerung Schrecken verbreitend. Im Bezirke Kotschani werden die Grausamkeiten der Serben von Tag zu Tag beträchtlicher.

Der Kommandant von Strumitza telegraphiert: Eine beträchtliche Zahl von Muselmanen, Männer, Frauen und Kinder, sind gestern vor den Verfolgungen der Serben auf bulgarisches Gebiet geflüchtet. Die Flüchtlinge erzählen, daß alle Dörfer in den Bezirken Valandowo und Tikoesch, durch das grausame Vorgehen der serbischen Behörden, zum Aeußersten getrieben, sich gestern früh erhoben und die serbischen Wachen getötet hätten. Es seien jedoch alsbald Verstärkungen mit der Eisenbahn von Istip und Gewgeli eingetroffen, die gegen die Aufständischen den Kampf eröffnet hätten. Diese hätten sich während des ganzen Tages in ihren Dörfern gehalten, doch schließlich von Infanterie- und Artilleriefeuer verfolgt, die Flucht ergreifen müssen. An der Grenze angelangt, töteten sie die Soldaten dreier serbischer Posten und drangen in die bulgarischen Dörfer Tschepepli und Zlechowo ein. Es wurden Maßnahmen getroffen, um die Aufständischen, die an der bulgarischen Grenze erschienen sind oder erscheinen werden, zu entwaffnen.

Der Befreiungskrieg des Islam.

Der Kampf um die Dardanellen.

WTB. **Berlin, 6. April. (Drahtbericht.) An der asiatischen Küste der Dardanellen landeten am Donnerstag, wie die Voss. Ztg. nach dem Giornale d'Italia meldet, 1800 Mann der englisch-französischen Truppen. Sie wurden von den Türken bei Nacht überfallen und sämtlich niedergemacht.**

Aus Bocholt u. Umgegend.

* Bocholt, den 7. April 1915.

(!) **Befördert** wurde zum Leutnant der Vizefeldwebel im Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 13 Joseph Büning aus Bocholt.

§§ **Feuer.** Am Samstag nachmittag steckten mehrere Schulknaben auf dem Drießenschen Grundstück an der Hohenzollernstraße einen mit Stroh- und Heuvorräten angefüllten Schuppen in Brand. Der Schuppen brannte vollständig nieder. Die Feuerwehr konnte nichts mehr retten. Die Polizei hat sich der Sache angenommen und wird für eine strenge Bestrafung der jugendlichen Brandstifter Sorge tragen.

* * *

* **Barlo,** 6. April. Heute morgen hatte unsere Gemeinde eine eindrucksvolle und unvergeßliche Trauerfeier. Es galt dem verstorbenen verehrten Herrn Pfarrer Heinrichs die letzte Ehre zu erweisen. 11 Jahre war der Verstorbene in hiesiger Gemeinde tätig. Sein Eifer für die Ehre Gottes, für die Zierde seines Hauses, seine treue Sorge für das Seelenheil seiner Pfarrkinder werden ihm ein dauerndes Andenken sichern. Seine erste Sorge nach seiner Einführung als Pfarrer war eine Instandsetzung des Kirchplatzes, die als ausnehmend schön, ja vorbildlich angesehen werden kann. Kommt jetzt ein Fremder an unserer Kirche vorbei, so wird er gewiß mit freudiger Verwunderung die Blumenanlagen und Beete mustern, die unser Gotteshaus rings umgeben. Treten wir hinein, so lenken vor allem die größtenteils erneuerten Altäre unsere Aufmerksamkeit auf sich. Ihr Unterbau ist ganz aus weißem Sandstein gehauen, Künstlerhand hat sinnvolle Bilder aus dem alten und neuen Testamente in sie hineingegraben. Dazu passend wurde noch in den letzten Jahren eine herrliche Kommunionbank geschaffen. All diese Zierde unseres Gotteshauses hat der verstorbene Herr Pfarrer durch seinen Opfersinn, seine stille Sammeltätigkeit unserer Gemeinde als dauernde Erinnerung an ihn vermacht. Mit dem Eifer für die Zierde des Hauses Gottes verband der Verstorbene eine unermüdliche Sorge für das Heil der ihm anvertrauten Seelen. Bis zu seinem 76. Lebensjahre war er allein in unserer Gemeinde tätig und versah alle seelsorglichen Arbeiten mit einer Gewissenhaftigkeit und einem Eifer, der seine eigenen Kräfte schnell aufzehrte, der aber den Pfarrkindern eine stete Aneiferung zur Nachahmung war und seine guten Früchte sicher gezeigt hat und noch weiter zeitigen wird. Die große Liebe und Verehrung, die der Verstorbene deshalb bei seinen Pfarrkindern genoß, zeigte sich in schöner Weise am heutigen Morgen. 9¼ Uhr wurde der teure Verstorbene unter dem Geleite der Geistlichkeit zur Kirche überführt. Zu beiden Seiten des Weges bildeten die Schulkinder Spalier, Abgeordnete der kirchlichen Vereine eröffneten mit ihren Fahnen den Zug, rechts und links vom Sarge gab eine Schar weißgekleideter Engelchen mit schwarzer Trauerschärpe das Geleite. Die Leiche wurde vor dem Chore aufgebahrt, worauf sogleich das feierliche Seelenamt begann. Nach dem Evangelium wurde der Gemeinde in packender Predigt vorgehalten, welch große Wohltaten jede christliche Gemeinde dem Seelsorger verdanke, welche Pflicht der Dankbarkeit darum auch unsere Gemeinde ihrem verstorbenen Seelsorger schulde. Die Dankbarkeit möge sich kundtun in einem Leben nach den empfangenen Lehren und besonders auch in einem andächtigen Gebete für die Ruhe seiner Seele. Nach dem Amte entwickelte sich langsam der Zug, der den Verstorbenen an seinen letzten Ruheplatz bringen sollte. Zum letzten Male zog der Verstorbene inmitten seiner Pfarrkinder zum Friedhof; er, der sonst so manchen müden Erdenpilger dort gebettet, wurde nun selbst in die Schar der dort Schlafenden aufgenommen. So ruht er nun im Schatten des großen Kreuzes, bis am Auferstehungsmorgen der Weckruf ergehen wird an alle die in den Gräbern ruhen. Möge sein Leib dort friedlich schlummern nach allen Lebensmühen, möge seiner Seele das ewige Leben in Gott beschieden sein.

?? **Rhede,** 6. April. In der kürzlich abgehaltenen Generalversammlung des Kriegervereins Rhede wurde bekannt gegeben, daß im letzten Halbjahr die Einnahmen 1469,14 ℳ betrugen, die Ausgaben 1334,74 ℳ. Der Verein hat seit Beginn des Krieges an die Familien der eingezogenen Mitglieder 780 ℳ an Unterstützungen ausgezahlt. Außerdem wurden der Nationalspende für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen 100 ℳ überwiesen. Mehrmals wurden Liebesgaben an die Mitglieder ins Feld gesandt. Eine solche Sendung soll auch in der nächsten Woche wieder abgehen. Die Angehörigen der im Felde stehenden Mitglieder werden auf die Anzeige im Inseratenteil dieser Zeitung aufmerksam gemacht.

Neueste Telegramme.

Feindlicher Flieger in Baden.

WTB. **Müllheim (Baden), 6. April. (Eigener Drahtbericht.) Gestern abend 7 Uhr warf ein feindlicher Flieger 2 Bomben über der Stadt ab, durch die kein militärischer Schaden angerichtet, wohl aber 3 Zivilpersonen getötet wurden.**

Die Arbeit unserer Unterseeboote.

WTB. **London, 6. April. (Eig. Drahtber.) Nach einer Mitteilung des englischen Handelsamtes sind im Monat März 33 englische Dampfer mit 9 583 Tonnen Gehalt verloren gegangen. Hiervon wurden 26 Schiffe mit 49 449 Tonnen Gehalt torpediert; ein Schiff mit 115 Tonnen Gehalt lief auf eine Mine. Insgesamt sind bei den Schiffsverlusten 217 Menschen umgekommen. Die Zahl der verloren gegangenen Segelschiffe beträgt 25 mit einem Gehalt von 8 110 Tonnen, hiervon wurden 3 torpediert. (Das sind also die Verluste die von den Engländern amtlich zugegeben werden.**

WTB. **London, 6. April. (Eig. Drahtber.) Das Reutersche Bureau meldet: Der englische Dampfer „Northlands" ist gestern auf der Höhe von Beachy Head torpediert worden. Die Mannschaft wurde gerettet.**

WTB. **London, 6. April. (Eig. Drahtber.) „Central News" meldet: Der englische Kohlendampfer „City of Bremen" ist bei Landsend torpediert worden und gesunken. Vier Mann der Besatzung sind ertrunken.**

Sturm.

WTB. **London, 6. April. (Eig. Drahtber.) „Central News" melden aus New York, daß während des letzten Sturmes 75 Mann auf der See umgekommen sind.**

Pariser Bericht.

WTB. **Paris, 6. April. (Eig. Drahtbericht.) Der amtliche Bericht von gestern abend lautet: Tagsüber herrschte auf der ganzen Front Regen und Nebel. Im Ellewalde südöstlich St. Mihiel nahmen wir drei hintereinanderliegende Grabenreihen. Wir faßten auf einem Teil der feindlichen Stellungen nordöstlich Rognieville Fuß.**

Zeppelin über Dünkirchen.

WTB. **Dünkirchen, 6. April. (Eigener Drahtbericht.) Agence Havas. Ein deutsches Luftschiff überflog gestern nacht die Reederei. Von einem Torpedoboot bemerkt, kehrte das Luftschiff zu den deutschen Linien zurück.**

Für erblindete Krieger.

P. K.	ℳ	4.—
Familie Sch.	„	5.—
Ungenannt	„	3.—
Ungenannt	„	1.—
„Zusammengehörigkeit am runden Tisch bei Logemann"	„	30.—
Ungenannt	„	10.—
Bisher eingegangen	„	1086,02
Summa	ℳ	1139,02

Für das Rote Kreuz.

Ungenannt	ℳ	3.—
Bisher eingegangen	„	2129,72
Summa	ℳ	2132,72

Zur Linderung der Not in Ostpreußen.

Ungenannt	ℳ	5.—
Ungenannt	„	5.—
Ungenannt	„	3.—
Ungenannt	„	1.—
Bisher eingegangen	„	645,75
Summa	ℳ	659,75

Zur Bekämpfung der Ungezieferplage im Heere.

P. K.	ℳ	2.—
Bisher eingegangen	„	52.—
Summa	ℳ	54.—

Weitere Gaben nimmt die Geschäftsstelle dieser Zeitung stets gern entgegen.

Theater-Spielplan.

Essener Stadttheater.

Mittwoch, den 7. April, abends 7½ Uhr: Großstadtluft.
Donnerstag, den 8. April, abends 7½ Uhr: König für einen Tag.
Freitag, den 9. April, abends 7½ Uhr: Die Fledermaus.
Samstag, den 10. April, abends 7½ Uhr: Colberg.
Sonntag, den 11. April, nachmittags 3½ Uhr: Die versunkene Glocke.
Abends 7½ Uhr: Carmen.

Düsseldorfer Stadttheater.

Mittwoch, den 7. April, abends 7 Uhr: Lohengrin.
Donnerstag, den 8. April, abends 7½ Uhr: Die spanische Fliege.
Freitag, den 9. April, abends 7½ Uhr: Der fliegende Holländer.
Samstag, den 10. April, abends 7 Uhr: Die Hermannsschlacht.
Sonntag, den 11. April, abends 7 Uhr: Don Juan.

Büchertisch.

Deutsche Kriegs- und Wehrlieder aus tausend Jahren. 1. Heft. Heimatklänge. Mit Unterstützung von Karl Kastrup, Rektor in Rheda, herausgegeben von Dr. Heinrich Schierbaum-Münster i. W. Verlag der Universitäts-Buchhandlung Franz Coppenrath. Preis 25 Pfg.

Gottesdienst-Ordnung.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg. Donnerstag ½9 Uhr Sakramentshochamt.
Liebfrauen. Am Mittwoch und Freitag der Woche ist ½9 Uhr abends Bittandacht.

Drucksachen aller Art
liefert schnell und sauber die Buchdruckerei
J. & A. Temming, Bocholt.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklamen- und Anzeigenteil: Franz Heggen Sämtlich in Bocholt.

Frauen und junge Mädchen

in der Entwickelung haben oft viel unter Blutarmut und deren Folgeerscheinungen, wie Herzklopfen, Nervosität, Kopfschmerzen, blasses Aussehen, matte Augen, Ringe um die Augen, große Müdigkeit bei der geringsten Anstrengung zu leiden, deshalb versäume niemand, sofort das hierfür von ärztlichen Autoritäten empfohlene, hervorragend wirkende Leciferrin (Ovo-Lecithin-Eisen) zu gebrauchen, wodurch dem Körper neues, gesundes Blut zugeführt wird. Der Körper wird dadurch gekräftigt und neu gestärkt, der Mensch fühlt sich nach kurzer Zeit schon wie neugeboren und die Beschwerden hören allmählich auf, es tritt wieder Zutrauen zu sich selbst ein und Freude am Leben kehrt ein.

Luciferrin kostet Mk. 3.— die Flasche. Luciferrin-Tabletten, von derselben Wirkung wie das flüssige, bequem als Feldpostbrief zu versenden, Mk. 2.50.
Zu haben in den Apotheken. Wo nicht erhältlich, wende man sich an Galenus chemische Industrie G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Augenklappen, Badethermometer, Bruchbänder, Bettische, Eisbeutel, Fieberthermometer, Einnehmetassen, Gummikissen, Gummischläuche, Wiesbadener Inhalationsapparate, Krücken, Klistierspritzen, Suspensorien, Urinflaschen, Watten, Binden, wasserdichte Baby- und Gummi-Unterlagen, Kinderflaschen und Sauger etc. etc.

kaufen Sie am besten in dem Spezialgeschäft für Krankenpflege-Artikel

Fachmännische Bedienung! **Drogerie Bruns,** **Nordstraße 22. Fernspr. 192.** **Fachmännische Bedienung!**

5056



Den Heldentod fürs Vaterland starb am 31. März im Lazarett zu Halle an der Saale nach dreimonatlicher schwerer Verwundung mein einziger lieber Sohn, unser guter Bruder, und Neffe

Heinrich Euting

Musketier im Inf.-Regt. 83, 7. Komp.,

im Alter von 23 Jahren.

Seine liebe Seele empfehlen wir dem Gebete der Gläubigen und besonders dem Priester am Altare.

Die trauernden Angehörigen.

Bocholt, Borken, Rhede, Raesfeld, Borbeck, Rußland und Frankreich, den 6. April 1914.

Die hl. Seelenmesse findet statt am Samstag morgen 7¼ Uhr in der Josephskirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau und unserer guten Mutter, sagen wir hiermit allen unsern herzlichsten Dank.

Familie Heinr. Hoffmann.

Jungfrauen-Kongregation St. Georg.

Donnerstag 6 Uhr **hl. Messe** für das verstorbene Mitglied

Christine Fisser.

Der Präses.

Suche für meine Tochter,

18 Jahre alt, zu Mai oder später Stelle in ein kath. Privathause, wo ihr Gelegenheit geboten wird, sich nebenbei in der Küche auszubilden. Es wird mehr auf gute Behandlung als auf hohen Lohn gesehen.

Theodor Angenent, Halderm (Rhld.).

Reisender

der Textilbranche, 26 Jahre, militärfrei, welcher Rheinland, Westfalen, Hannover, Oldenburg mit bestem Erfolge bereist hat, wünscht sich zu verändern.

Offerten unter **H. H.** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Junger Kommis,

wahrscheinlich militärfrei, in größerer Weberei tätig, sucht sich per 15. April oder später zu verändern. Derselbe steht im 19. Lebensjahre und ist mit sämtlichen Kontorarbeiten sowie Stenographie und Maschinenschreiben vertraut.

Angebote unter **B. 667** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Buchhalter,

militärfrei, bilanzsicher, mit Krankenkassen- und Lohnwesen vertraut, von hiesiger mechan. Weberei zum baldigen Eintritt, gegebenenfalls zur Aushilfe während der Kriegszeit gesucht.

Angebote unter **W. L. 2** an die Geschäftsstelle erbeten.

Einige

Arbeiter

werden gesucht.

Johann Borgers, Wattefabrik.

Ein Sattler- und Polsterer-Lehrling

für sofort gesucht.

Hermann Böhne, Gescher.

Ein schulfreier

Knabe

für leichte Arbeit gesucht.

Seilerei Tohnenbruck.

In Stenern eine **Wohnung** mit ca. 100 Ruten Ackerland per Mai zu vermieten. Landwirtschaftlicher Arbeiter wird bevorzugt. Daselbst wird ein

schulentlassener Junge

für leichte landwirtschaftliche Arbeiten gesucht.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Schöne

Oberwohnung

6 Räume, 2 Mansarden, großer Keller usw. mit elektr. Licht und Wasser zu vermieten.

Nähere Auskunft

Dingerloer Chaussee 714, I. Etage.

Die v. Herrn Erich Kablersch benutzte

Wohnung

Langenbergstraße 5 ist zum 1. Juli d. J. anderweitig zu vermieten. Näheres zu erfahren bei **Frau Wwe. Aholt,** Langenbergstr. 5.

Mehrere

Arbeiterwohnungen

sofort oder später zu vermieten.

Näheres **H. Philipps.**

Gesucht wird eine

Weide

von 10 bis 20 Morgen zum Auftreiben von Vieh.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Eine Theke

mit Marmorplatte u. 2 geeichte

Wagen

zu verkaufen.

L. Silberschmidt, Osterstraße 5.

2 schmiedeeiserne

Bassins

zu verkaufen.

1 Stück von 3000 Liter,
1 " " 2000 "
Inhalt.

Th. Rientimp, jr.

mech. Schmiede und Schlosserei.

Ein noch gut erhaltener

Kinderwagen

billigst abzugeben.

Dingerloer Chaussee 709.

Eine Kriegerfrau sucht einen gut erhaltenen [663

Kinderwagen zu kaufen.

Näheres in der Geschäftsstelle.

Statt Karten.

Hans Karl August

Die glückliche Geburt eines

prächtigen Jungen

zeigen hocherfreut an

August Lechte u. Frau
Anna geb. Markwort

Stettin, den 2. April 1915.
Am Logengarten Nr. 8.

Frühjahrs-Kontrollversammlungen 1915.

Die diesjährigen Kontrollversammlungen finden an den unten näher bezeichneten Tagen und Orten statt.

Zur Teilnahme an den Kontrollversammlungen sind verpflichtet:

1. Sämtliche z. Zt. nicht eingezogene Reservisten, Landwehrleute I. und II. Aufgebots, Ersatzreservisten und die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften;
2. sämtliche Mannschaften des ausgebildeten (gedienten) Landsturms;
3. alle bereits dem aktiven Heere angehörenden Personen, welche wegen Krankheit, zur Erholung — sofern marschfähig — oder aus anderen Gründen sich auf Urlaub befinden.

Namentlich sind appellpflichtig die als dauernd halbinvalide anerkannten Mannschaften und alle Rentenempfänger, die hinsichtlich ihres Militärverhältnisses zu einer der vorstehend benannten Kategorien zählen.

Mannschaften, die während der Mobilmachung bereits eingezogen waren, aber vom Truppenteil aus irgend einem Grunde wieder entlassen worden sind, sowie diejenigen Leute, die bei den Gestellungen als krank, überzählig oder aus anderem Grunde zurückgestellt sind, fallen selbstverständlich unter diese Bekanntmachung.

Mannschaften, die ausweislich der Paßeintragungen

a) als dauernd ganzinvalide anerkannt,
b) vor Erfüllung der aktiven Dienstzeit als dauernd garnisondienstunfähig zur Entlassung gelangt,
c) während der Zugehörigkeit zum Beurlaubtenstande als dauernd garnisondienstunfähig bezeichnet worden sind, scheiden aus jedem Militärverhältnis aus. Sie unterliegen keiner militärischen Kontrolle mehr und haben nicht zu erscheinen.

Die unausgebildeten Landsturmpflichtigen — einschl. der inzwischen eingestellt gewesenen und wieder entlassenen — werden zu den Kontrollversammlungen nicht herangezogen.

Die Kontrollversammlungen finden statt:

In Bocholt — Saal Opperbeck — früher Gebbing — am 19. 4. 1915, vorm. 10,30 Uhr

für sämtliche Mannschaften des gedienten Landsturms aus dem Stadtbezirk Bocholt, sowie aus den Amtsbezirken Liedern-Werth, Dingden und Rhede.

In Bocholt — Saal Opperbeck — früher Gebbing — am 19. 4. 1915 vorm. 11,30 Uhr.

für sämtliche Mannschaften des Beurlaubtenstandes aus dem Stadtbezirk Bocholt und den Amtsbezirken Liedern-Werth, Dingden und Rhede.

In Borken — Saal Orthaus am 20. 4. 1915, vorm. 10 Uhr.

für sämtliche Mannschaften aus dem Stadtbezirk Borken, sowie aus den Amtsbezirken Marbeck—Raesfeld, Reken, Heiden, Gemen—Weseke und Velen—Ramsdorf.

Mit der Kontrollversammlung ist eine ärztliche Untersuchung der ausgebildeten Landsturmpflichtigen auf Diensttauglichkeit verbunden. Diese Mannschaften haben daher in sauber gewaschenem Zustande und in reinlicher Kleidung zu erscheinen.

Anmerkungen.

1. Die zur Kontrollversammlung einberufenen Mannschaften gehören für den ganzen Tag, für welchen sie einberufen sind, zum aktiven Heere und sind den Kriegsgesetzen unterworfen.
2. Befreiungsgesuche werden nur in besonders begründeten Fällen berücksichtigt. Etwaige Anträge sind sofort unter Beifügung obrigkeitlicher oder sonstiger glaubwürdiger Bescheinungen beim Bezirkskommando einzureichen.

   Unentschuldigtes Fernbleiben oder Zuspätkommen zur Kontrollversammlung wird unnachsichtlich bestraft. Wer durch Krankheit oder dringende Geschäfte, welche so unvorhergesehen eintreten, daß ein Befreiungsgesuch nicht mehr eingereicht werden kann, von der Teilnahme an der Kontrollversammlung abgehalten wird, muß vorher, oder spätestens zur Stunde derselben durch eine Bescheinigung der Orts- oder Polizeibehörde entschuldigt werden.
3. Die Militär- bezw. Ersatzreservepässe sind mitzubringen.
4. Das Mitbringen von geistigen Getränken ist verboten.
5. Die Mannschaften haben sich 5 Minuten vor der festgesetzten Zeit auf dem Kontrollplatz einzufinden.

Coesfeld, den 4. April 1915.

Königliches Bezirkskommando.

Baumwollgarne

zur sofortigen Lieferung ab Lager zu verkaufen:

40/2, 32/2 Zwirn Luisiana xxHaspel
20/2 Zwirn Ia. Amerika xHaspel
10/2, 12/3 und 15/3 Zwirn IIa. Amerika xHaspel
18er, 20er, 22er und 24er Ia. Water Amerika xxM.
9er, 10er, 12er- und 14er IIa. Amerika Pincops DH.
18er Louisiana Kardiert Pincops DH.

Anfragen erbeten unter **„Garne 1917"** durch die Expedition ds. Bl.

Sparkasse der Stadt Bocholt.

Mündelsicher

Geschäftsräume: **Neuplatz 1.**

Reichsbankgirokonto. Postscheckkonto Köln 11866

Zinsfuß für **Einlagen** bei täglicher Verzinsung

3¾ Prozent.

Provisionsfreier Scheckverkehr und Ueberweisungsverkehr.

Vermietung von Schrankfächern (Safes), Jahresmiete 3 Mark

Sämtliche Schulbücher

zu haben bei

J. & A. Temming.

Waschanstalt Stenern.

Wegen Einberufung zum Militär bleibt meine Waschanstalt

geschlossen.

Heinrich Scheyers.

Kapital

soll mögl. sofort wieder getrennt, anderweitig untergebracht werden. Off. unter **W. D.** an die Boch.-Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Ergrautes Haar

erhält seine ursprüngliche frische Farbe dauernd zurück mit: Jugendhaar. Färbt absolut echt blond, braun, schwarz à Kart. Mk. 2.50. Nur bei 642

Gebr. Steiner, Drogerie.

Am Freitag nachmittag von 4 Uhr an ist von einer selbstgemästeten Kuh



Fleisch

das Pfund zu 80 Pfg. zu haben bei **Anton Tebrocke,** Barlo.

Donnerstag nachmittag von 4 Uhr an ist von einer **jungen Kuh**



Fleisch

zu haben, das Pfund zu 65 Pfg.

Elsinghorst, Gemeindevorsteher, Stenern,
Johann Benderbosch.



Heute (Dienstag) ist Schweinefleisch, roher und gesalz. Speck, Blut- und Leberwurst zu haben.

Langenbergstraße 14.

Kaufe

Lohe

zu höchsten Preisen. Zu liefern an Station.

W. Tacke, Bocholt, Südwall 12.

Eine Partie

Rüben

hat abzugeben

Eberhard Bauer, Holtwick.

3 einfache

Gaslampen

billig abzugeben.

Münsterstraße 18.

Feldpostkarten mit Rückantwort

zu haben bei

J. & A. Temming.

Flechten

näss. u. trockene Schuppenflechte, Bartflechte, skroph. Ekzema, Hautausschläge

offene Füße

Beinschäden, Aderbeine, böse Finger, alte Wunden sind oft sehr hartnäckig.

Wer bisher vergeblich auf Heilung hoffte, versuche noch die bewährte u. ärztl. empf.

Rino-Salbe

Frei von schädl. Bestandteil. Dose Mk. 1.15 u. 2.25.

Man verlange ausdrücklich Rino u. achte genau auf die Fa. Rich. Schubert & Co., G. m. b. H. Weinböhla-Dresden.

Zu haben in allen Apotheken.

Reparaturen

an

Schreibmaschinen

jeden Systems werden ausgeführt

Johs. Bläser, Borken

Moderner Bürobedarf
Reparaturwerkstatt
Fernsprecher 165.

Wer unreines Blut hat?

Stuhlverstopfung, Hämorhoiden, schlechte Verdauung, Blutandrang nach dem Kopfe, Kopfschmerz, trinke Dr. Buflob's echten Frangulatee, à 50 Pfg. Nur bei: Gebr. Steiner, Drog.

Wirteverein Bocholt.

Heute (Mittwoch) nachm. 3½ Uhr:

Versammlung

beim Kollegen Th. Rexing.

Der Vorstand.



Kriegerverein Rhede.

Die Angehörigen der zum Heeresdienst einberufenen Mitglieder des Kriegervereins Rhede werden ersucht, die Adressen derselben deutlich auf eine Feldpostkarte geschrieben bis einschl. Sonntag, den 11. April, beim Schriftführer **Theod. Schüling** einzureichen, da der Verein Liebesgaben absenden will.

Der Vorstand.



Gegründet 1900.

Jllian's

Lehr-Anstalt

Bocholt, Neustraße 15, I. Etage im Hause des Herrn A. Mayland.

Neue Kurse

beginnen in folgenden Fächern:

Buchführung (einf., dopp., amerikan., landw. und gewerbl.),
Korrespondenz,
Wechsellehre,
Stenographie,
Maschinenschreiben,
Schönschrift unter Garantie,
Rundschrift,
Rechtschreiben,
Rechnen,
Kontorpraxis.

Damen,

die eine Stelle als
Buchhalterin,
Korrespondentin,
Kontoristin,
Maschinenschreiberin,
Stenographistin usw.

zu bekleiden beabsichtigen, erhalten die **billigste** und **erfolgreichste Ausbildung** in meiner Anstalt.

Gefl. Anmeldungen werden **Dienstags u. Donnerstags** von 10 Uhr vormittags bis abends 10 Uhr entgegen genommen.

Friedr. Jllian,
Schreib- und Handelslehrer.

Ring

gefunden.

Kreuzstraße 26.

Verloren

goldenes Kreuz vom Kirchhof bis Tonwerke Montag abend. Gegen Belohnung abzugeben **A. Tefert, Nordalles 86.**